

Unklare Perspektiven für eine alte Kläranlage

Viele Ideen, aber wenig Geld für eine Umnutzung im Opfiker Glattpark

Die ehemalige Kläranlage an der Glatt in Zürich Nord ist seit Jahren stillgelegt. Die Stadt Opfikon hat einen Teil des Geländes von der Stadt Zürich ausleihen erhalten. Jetzt schmiedet man Ideen für neue Nutzungen, die Mittel für deren Realisierung sind aber knapp.

ark. Dieses Gelände regt die Phantasie an. Vier grosse kreisrunde Becken mit je knapp 40 Metern Durchmesser, ein labyrinthartiges System von rund fünf Meter tiefen Kanälen und mittendrin die ehemalige Technik-Halle, ein langgezogenes Gebäude mit einem einzigen Raum.

Zehnjährige Gebrauchsleihe

Wir befinden uns in der ehemaligen Stadtzürcher Kläranlage Glatt. Sie liegt zwischen der Glatt und der Parkanlage im Opfiker Glattpark und wird nicht mehr gebraucht, seit die Stadt Zürich einen Stollen gebaut hat, der das Abwasser aus dem Norden ins Klärwerk im Werdhölzli führt.

Die Verwaltungsgebäude und einige Klärgruben benützt Entsorgung und Recycling der Stadt Zürich weiter für Ausbildungszwecke und als Rückhaltebecken. Derweil hat sich die Stadt Opfikon in ihrem wichtigsten Entwicklungsgebiet die zwei Hektaren grosse nördliche Hälfte des Geländes gesichert.

Das Areal steht der Stadt Opfikon seit vergangem September aufgrund einer Gebrauchsleihe für zehn Jahre kostenlos zur Verfügung. Gemäss Willi Bleiker von der Opfiker Stadtverwaltung soll es der Erweiterung des Parks und der kulturellen Nutzung vorbehalten bleiben. Bleiker leitet die Steuerungsgruppe Opfikerpark und ist zuständig für Ideen, die dann dem Stadtrat unterbreitet werden sollen. Das sei an sich eine «lässige Phase», sagt er. In der Diskussion stehe alles Mögliche: «Die Nutzung der leeren Klärbecken als Amphitheater oder Restaurant, Grossanlässe in der Halle, Abenteuerspielplatz für Kinder», zählt Bleiker aus dem Stegreif auf. Er macht allerdings kein Hehl daraus, dass nur sehr bescheidene Mittel zur Verfügung stehen. Zudem bestehe ge-

mäss dem Nutzungskonzept für den Opfikerpark nur geringer Spielraum für Grossanlässe. Bereits zweimal waren grosse Messeprojekte im Gespräch. Beide Male hätte das ARA-Areal eine wichtige Rolle gespielt, beide Konzepte scheiterten aber letztlich an der Finanzierung.

Erste Umnutzung durch einen Fuchs

Vorläufig dämmert das eingezäunte Gelände ungenutzt vor sich hin. Die im Park tätigen «Lotsen» – sie arbeiten im Rahmen eines Projekts für Langzeitarbeitslose des Vereins Plattform Glatttal – pumpen ab und zu das Regenwasser aus den Becken und benutzen die Halle als Abstellfläche für ihren Wagenpark. Mona Bürgisser, die das Lotsenprojekt leitet, geht durch die Halle und zeigt auf die hoch gelegene Schaltzentrale in der Technik-Halle: «Das wäre doch der ideale Platz für einen DJ», sagt sie. Draussen rennt ein Fuchs vorbei und verschwindet behende im unterirdischen Kanalsystem. Eine erste individuelle Umnutzung zum Wildtier-Refugium ist also bereits vorgenommen.



Steht hier dereinst ein Amphitheater? Eines der vier nicht mehr genutzten Klärbecken.